EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern

Profil und Konzentration

Eine Umsetzungshilfe der PuK-Ziele für die evangelische Jugendarbeit

Impressum

Amt für Jugendarbeit
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Hummelsteiner Weg 100
90459 Nürnberg
0911 4304-0

www.ejb.de

Redaktion: Christina Frey-Scholz (verantw.),
Paula Tiggemann, Lisa Schaube, Jonas Straßer,
Marvin Brieger, Ilona Schuhmacher

Gestaltung: Katja Pelzner

1. Auflage

Vorwort

Der Zukunftsprozess Profil und Konzentration (PuK) unserer Landeskirche ist ein Prozess, in den wir uns als Jugend mit Freude einbringen, da wir in ihm eine großartige Möglichkeit sehen, unsere Kirche offen zu gestalten und zukunftsfähig aufzustellen. Damit auch junge Menschen die Möglichkeit bekommen, sich in die Diskussionen und Überlegungen vor Ort einzubringen, hat die Arbeitsgruppe (AG) PuK der Landesjugendkammer das Projekt der PuK-Jugendbotschafter_innen ins Leben gerufen. Diese können von interessierten Gruppen und Gremien vor Ort eingeladen werden.

Mit der Frühjahrssynode 2019 in Lindau ist PuK in eine neue Runde gegangen, denn dort wurden konkrete Ziele für unsere Kirche bis 2030 beschlossen. Außerdem wurde hier auch die „Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation" als ein Schwerpunktthema der nächsten Jahre benannt. Unsere Kirche sieht, dass es besonders ohne junge Menschen nicht geht – das sehen wir genauso und möchten deshalb hier eine Starthilfe für alle jungen Menschen geben, die vor Ort ganz konkret die Gedanken des PuK-Prozesses umsetzen möchten. Denn auch die Diskussion, was Profil und Konzentration für die Dekanate und Verbände in Bayern bedeutet, kann nicht ohne junge Menschen geführt werden.
Wir sind ein wichtiger Teil der Kirche: Nicht nur als ihre Zukunft, sondern schon jetzt als ihre Gegenwart. Dafür ist es wichtig, dass auch wir uns damit auseinandersetzen, wie Kirche 2030 für uns aussieht.

Mit dieser Broschüre möchten wir Euch die Auseinandersetzung mit dem Beschluss der Landessynode vor Ort erleichtern. Wir hoffen sehr, dass dies ein Startschuss für eine neue Haltung und Perspektive sein kann oder auch eine Hilfe in einem Prozess, der bei Euch vor Ort schon längst läuft.

Viel Spaß beim Ausprobieren und Mutig-Sein!

Paula Tiggemann
Vorsitzende der
Evangelischen Jugend in Bayern

Lisa Schaube
AG PuK der
Evangelischen Jugend in Bayern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

EINLEITUNG – Was will Profil und Konzentration (PuK) und warum diese Broschüre? 5
Die Ausgangslage 5
Was ist PuK? 5
Die Herangehensweise 6
Nun kommt diese Broschüre ins Spiel 7
Zum Aufbau der Broschüre 8

DIE GRUNDAUFGABEN 9
Grundaufgabe I: Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft leben 10
Grundaufgabe II: Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten 12
Grundaufgabe III: Menschen in Not wahrnehmen und Teilhabe ermöglichen 14
Grundaufgabe IV: Christliche und soziale Bildung ermöglichen 16
Grundaufgabe V: Nachhaltig und gerecht wirtschaften 18

DIE QUERSCHNITTSTHEMEN 21
Querschnittsthema Leitung, Planung und Steuerung 22
Querschnittsthema Digitalität 24

Weitere Informationen 27

Was will Profil und Konzentration (PuK) und warum diese Broschüre?

Die Ausgangslage

Die Gesellschaft, in der wir leben, wandelt sich stetig. Die Umstände, in denen Jugendliche aufwachsen, haben sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert und Glauben und Kirche spielen heute eine andere Rolle im Leben junger Menschen. Eine selbstverständliche Schlussfolgerung ist: Wenn sich die Gesellschaft verändert, dann kann auch die Kirche nicht so bleiben, wie sie ist.

Was ist PuK?

PuK ist der aktuelle Zukunftsprozess unserer Landeskirche, der auf diese Veränderungen reagieren möchte. PuK besteht – dem Namen zufolge – aus zwei zentralen Bereichen: Profil und Konzentration. Der Prozess stellt sich dazu die Fragen: Was ist unser Profil, also was sind die Grundaufgaben von Kirche? Und: Worauf sollten wir uns in unserer kirchlichen Arbeit – auch in der evangelischen Jugendarbeit – konzentrieren?

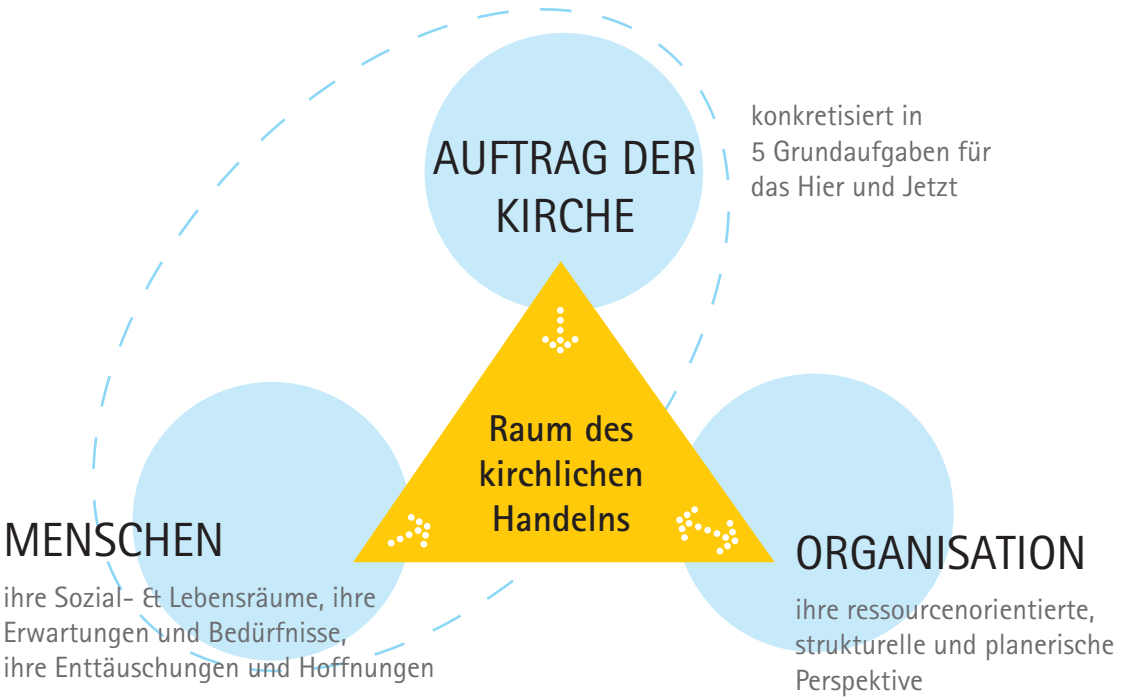
Diese Fragen beinhalten den Grundgedanken, dass es einen Perspektivwechsel in der kirchlichen Arbeit, also auch in der Jugendarbeit braucht. Oft sind wir sehr in unseren Strukturen verhaftet und basteln eher im Kleinen an unserem Angebot herum – mal eine andere Freizeit, mal ein neues Event. Dabei neigen wir manchmal auch dazu - wenn wir das Gefühl haben, es braucht etwas Neues - einfach noch mehr anzubieten. Wir haben den Hang dazu, uns selber und unsere Ressourcen (finanziell und personell) schnell zu stark zu beanspruchen, weil wir Bock auf all diese verschiedenen Sachen haben, die wir machen. Der Perspektivwechsel, den PuK vorschlägt, legt aber das Augenmerk auf eine viel grundlegendere Frage: Was ist eigentlich unser Auftrag als Kirche und was genau brauchen die Menschen vor Ort von uns? Alles, was wir tun, sollte sich danach richten. Und dann gilt es, eben nicht nur noch mehr zu machen, sondern sich auch zu trauen, manche Anstrengungen zu reduzieren, die diesem Auftrag und den Menschen vor Ort nicht mehr optimal entsprechen – sich auf das, was wirklich wichtig ist, zu konzentrieren. Wir richten also das, was wir tun, nicht nach unseren Strukturen aus und danach, was wir immer schon gemacht haben. Stattdessen beschäftigen wir uns mit unserem Auftrag und dem, was die Menschen bei uns vor Ort brauchen und richten danach unsere Strukturen aus.

Die Herangehensweise

Die beiden Fragen nach dem Profil von Kirche und den konkreten Veränderungen, die es braucht, werden auf unterschiedliche Art und Weise beantwortet. Zur Frage **„Was sind die Aufgaben von Kirche heute?"** wurden sich bereits viele Gedanken gemacht und ein Hauptleitsatz mit 5 Grundaufgaben erarbeitet, der von der Landessynode in Coburg 2017 beschlossen wurde.

Das Handeln vor Ort soll an diesen Aufgaben ausgerichtet werden – das macht uns als Kirche aus.
Aber das beantwortet noch nicht die zweite Frage, die PuK stellt: **„Worauf sollten wir uns in unserer kirchlichen Arbeit – auch in der Jugendarbeit – konzentrieren?"**

Für diese Frage hat PuK eine andere Herangehensweise: Dafür gibt es nämlich keine pauschalen Antworten. Die Menschen in Bayern sind sehr verschieden, unsere bayerische Landeskirche und somit auch die Evangelische Jugend besteht aus verschiedenen Regionen, die verschiedene Grundvoraussetzungen haben, z.B. der ländliche Bereich, in dem Jugendliche mit der Volljährigkeit wegziehen oder der städtische Bereich, mit ganz anderen Fragen. Wir können uns also nicht überall auf dieselben Dinge konzentrieren. PuK verlagert deshalb hier die Verantwortung auf die sogenannte „mittlere Ebene", also auf die Dekanate und die Dekanate bekommen selber die Möglichkeit, sich zu überlegen: Was braucht es bei uns vor Ort?



Hauptleitsatz:

Der einfache Zugang zur Liebe Gottes

Wir geben Zeugnis von der Liebe des menschgewordenen Gottes.

Wir orientieren uns am Auftrag der Heiligen Schrift und organisieren unsere Arbeitsformen und unseren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin, dass Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zu dieser Liebe finden.

Grundaufgaben sind daraus folgend:

Nun kommt diese Broschüre ins Spiel

Über die letzten Monate und Jahre haben sich schon viele Dekanate und Gemeinden mit den Grundaufgaben beschäftigt. Auf den Rückmeldungen und Gedanken dieser Beschäftigung basierend, wurden für jede Grundaufgabe Ziele entwickelt, die wir als Kirche bis 2030 erreichen möchten. Diese Ziele wurden von der Landessynode in Lindau im Frühjahr 2019 beschlossen.

Der gesamte Zwischenbericht zum Prozess mit den Zielen ist online unter https://puk.bayern-evangelisch.de/downloads/2019-04-08_puk-beschlussbericht_mit_kaertchen_querschnittsthema_korr.pdf zugänglich.

Im nächsten Schritt stellt sich die Frage, wie wir diese Ziele erreichen können. Dafür müssen wir uns aber mit diesen beschäftigen und uns fragen, wie auch unsere Jugendarbeit vor Ort zum Erfüllen dieser Ziele beitragen kann. Damit die Beschäftigung mit den Zielen für die Jugendarbeit leichter wird, hat sich die AG PuK der Landesjugendkammer ausführlich mit ihnen beschäftigt.

Die folgenden Seiten sollen eine „Übersetzung" der allgemeinen PuK-Ziele für die Jugendarbeit sein, um sie leichter handhabbar zu machen. Diese können von Aktiven und Verantwortlichen in der Jugendarbeit (Dekanatsjugendkammern, Vorstände der Mitgliedsverbände etc.) gemeinsam diskutiert und bearbeitet werden.

Zum Aufbau der Broschüre

Die von der Landessynode beschlossenen Ziele gliedern sich nach den fünf Grundaufgaben. Zusätzlich wurden zwei Querschnittsthemen benannt, die immer wichtig für unsere Arbeit sind:

Digitalität und *Leitung/ Planung/ Steuerung.*

Auf der linken jeder Doppelseite haben wir jeweils die **Ziele** aus dem Beschluss der Synode herausgesucht, die uns als besonders relevant für die Jugendarbeit vor Ort erscheinen. Die Ziele, die dort nicht vorkommen, sind natürlich auch wichtig, im Sinne der Übersichtlichkeit haben wir uns aber für eine Auswahl entschieden.

Auf der rechten Seite befinden sich **Impulsfragen**, die die Ziele greifbarer machen sollen und von der AG PuK entwickelt worden sind. Weil sich noch viel mehr Fragen zu den Zielen stellen lassen, haben wir unter den Impulsfragen eine Leerzeile freigelassen. Notiert gerne noch weitere Fragen, die Euch zu den Zielen in den Kopf kommen.

Als dritten Punkt auf jeder Doppelseite sind **Ansatzpunkte** zu finden. Diese sollen Impulse geben, an was man bei der Beantwortung der Fragen noch denken könnte und an wen man sich wenden kann. Wie sehr diese Ideen bei Euch vor Ort anwendbar sind oder Ihr das vielleicht auch schon wisst, kann sich von Jugend zu Jugend unterscheiden. Sie sollen – wie alles andere – nur ein Impuls sein. Deshalb befindet sich unter den Ansatzideen auch jeweils eine Leerzeile. Wenn Euch noch etwas einfällt, das bei Euch besonders relevant wäre, ergänzt es einfach.

Wichtig ist noch: Wählt aus, welches Thema, welche Grundaufgabe, welcher Bereich bei euch gerade dran ist. Niemand muss alles machen. Auch hier gilt: Konzentration ist erwünscht! Wir hoffen, wir können Euch damit weiterhelfen!

Die Grundaufgaben

Grundaufgabe I

Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft leben

1. Strategische Ziele des Zukunftsprozesses

Im Jahr 2030 (oder früher) …

a) wird in unseren Gemeinden, Einrichtungen und Diensten lebensnah und einladend vom Glauben an Jesus Christus gesprochen. (101)
b) ist Kirchenmusik als wesentlicher Faktor der Verkündigung und des Gemeindeaufbaus etabliert. (105)
c) haben wir die Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation zu einem Kernthema gemacht. (108)
d) nehmen wir zeitlich begrenzte, wechselnde Formen religiöser Praxis ernst. (109)
e) bestehen vielfältige Zugänge zu den Menschen in ihren jeweiligen Lebenskontexten, die aktiv gesucht und ausgebaut werden. (110)
f) sind neue Formen der Beteiligung und der Partizipation eingeübt und die Folgen für Kirchenmitgliedschaft geklärt. (111)

Vielleicht sind bei Euch vor Ort noch andere Ziele relevant?

2. Leitfragen und Impulse (der EJB)

a) Wie können Jugendgottesdienste zu einem Angebot werden, das von allen Gemeindemitgliedern wahrgenommen wird?
b) Wo taucht der Glaube in den Lebenswirklichkeiten junger Menschen auf und wie schaffen wir spirituelle Angebote, die sie ansprechen?
c) Wie klingt Kirchenmusik, die junge Menschen gerne hören?

d) _____

_____

3. Ansatzpunkte

a) Das Netz ist voll mit spirituellen Ideen.
Angebote unserer Kirche, die uns einfallen:
sublan.tv, bekenntnis.bayern-evangelisch.de
b) Schaut Euch doch auch spirituelle Angebote anderer Akteur_innen in der evangelischen Jugendarbeit an, z.B. von den Mitgliedsverbänden (CVJM, EJSA, VCP, EC, CJB, ELJ) oder den Jugendkirchen (z.B. LUX — Junge Kirche Nürnberg, LUV Lindau, Jugendkirche München).
c) Vielleicht ist bei Euch vor Ort auch Potential im Bereich der interkonfessionellen und ökumenischen Zusammenarbeit.

d) _____

Grundaufgabe II

Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten

1. Strategische Ziele des Zukunftsprozesses

Im Jahr 2030 (oder früher) …

a) wird unsere Kirche öffentlich wahrgenommen als kompetent, gut organisiert und schnell erreichbar bei der seelsorgerlichen und rituellen Begleitung von Lebensfesten und Lebensfragen. (201)
b) haben wir neben den traditionellen Kasualien Taufe, Konfirmation, Hochzeit und Bestattung zu weiteren Lebensübergängen Formen geistlicher Begleitung etabliert. (203)
c) gibt es – insbesondere im städtischen Bereich – eine gemeindeübergreifende Servicestruktur, bei der jede und jeder Ratsuchende zeitnah eine kompetente seelsorgerliche Ansprechperson vermittelt bekommt. (206)
d) sind Ehrenamtliche kompetent in der Seelsorge aktiv und dabei durch Hauptamtliche gut geschult und gut begleitet. (207)
e) hat jedes Kirchenmitglied auch über digitale Kanäle einfachen Zugang zu den Begleitangeboten von Gemeinden und Einrichtungen, ohne die Kirchenstrukturen kennen zu müssen. (211)

Vielleicht sind bei Euch vor Ort noch andere Ziele relevant?

2. Leitfragen und Impulse (der EJB)

a) Wie, wann und wo können wir für junge Menschen schnell, einfach und kompetent ansprechbar sein, wenn sie persönliche Fragen und Probleme haben? Gerade auch für junge Menschen, die vielleicht noch keinen direkten Zugang zur Evang. Jugend haben?
b) Welche Formen von Seelsorge brauchen junge Menschen bei uns vor Ort, auch bei unseren verschiedenen Veranstaltungen?
c) Wie begleiten wir junge Menschen beim Übergang in eine neue Lebensphase?
d) Gibt es Ereignisse im Leben eines jungen Menschen, bei denen neue Kasualien oder Segenshandlungen Sicherheit und Unterstützung geben können?

e) _____

3. Ansatzpunkte

a) Wenn Ihr mehr zu Seelsorge erfahren möchtet, gibt es die Möglichkeit, sich neben Euren Hauptberuflichen auch an die Pfarrer_innen zu wenden. Seelsorge ist ein Auftrag von allen und sie sind darauf vorbereitet worden.
b) Seelsorge muss nicht die Jugend für sich alleine denken. Vielleicht gibt es bei Euch im Dekanat schon ein Seelsorgenetzwerk oder ein Format, bei dem Ihr Euch anschließen könnt?
c) Wenn es um das Thema sexualisierte Gewalt geht, gibt es in jedem Dekanat Vertrauenspersonen, an die man sich im Fall einer Vermutung von sexualisierter Gewalt wenden kann.
d) Habt Ihr klar kommunizierte Erreichbarkeitszeiten in Euren Geschäftsstellen, analog und digital?

e) _____

Grundaufgabe III

Menschen in Not wahrnehmen und Teilhabe ermöglichen

1. Strategische Ziele des Zukunftsprozesses

Im Jahr 2030 (oder früher) …

a) ist diakonisches Handeln als gelebter Glaube untrennbar mit dem öffentlichen Bild einer engagierten Kirche verbunden. (301)
b) sind Inklusion, Integration, Anwaltschaft und solidarische Nothilfe gemeinsame Ziele, mit denen auch gesellschaftspolitisch regionale und weltweite Verantwortung übernommen wird. (308)
c) haben auch Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund die Möglichkeit, Spiritualität, Gemeinschaft und Teilhabe zu erfahren. (310)

Vielleicht sind bei Euch vor Ort noch andere Ziele relevant?

2. Leitfragen und Impulse (der EJB)

a) Wie können wir es schaffen, Menschen eine Stimme zu geben, die in unserer Gesellschaft sonst nicht gehört werden?
b) Wer fühlt sich noch nicht als Teil unserer Gemeinschaft?
c) Wie erreichen wir Menschen, die wir bisher noch nicht im Blick haben?
d) Wie können wir unsere Angebote z.B. sprachlich, strukturell und in ihrer Attraktivität so gestalten, dass sie an den Lebenslagen von jungen Menschen ansetzen, die bisher unsere Angebote nicht genutzt haben? Wo gibt es sichtbare oder auch unsichtbare Schranken und Schwellen, die wir abbauen können?
e) Wie können wir es schaffen, dass sich alle Menschen bei uns zu Hause und willkommen fühlen und die Chance bekommen, sich einzubringen?

f) _____

3. Ansatzpunkte

a) Ihr könntet mit Eurer Diakonie oder mit Einrichtungen der Evangelischen Jugendsozialarbeit (ejsa) vor Ort ins Gespräch kommen: Sie sind spezialisiert darauf, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten. Sie können Euch Einblicke in ihre Arbeit gewähren und ggf. mit Euch gemeinsam etwas entwickeln. Auf der ejsa-Website findet Ihr eine Dekanatskarte mit allen Einrichtungen und Kontaktdaten der berufsbezogenen, schulbezogenen, migrationsbezogenen Jugendsozialarbeit und der gesellschafspolitischen Jugendbildung. (vgl. https://ejsa-bayern.de/die-ejsa-stellt-sich-vor/dekanatskarte/)
b) Vielleicht gibt es Querfinanzierungsmöglichkeiten in Eurem Sozialraum (z.B. Gabenkasse oder Flexpreise), um Eure Angebote auch finanziell leichter zugänglich zu machen?

c) _____

Grundaufgabe IV

Christliche und soziale Bildung ermöglichen

1. Strategische Ziele des Zukunftsprozesses

Im Jahr 2030 (oder früher) …

a) sind die primären Lernorte des Glaubens Familie, Gemeinde und Schule kirchlicherseits bestens vernetzt und haben einen hohen Stellenwert. (401)
b) setzt sich unsere Kirche für eine umfassende, humane und inklusive Bildung ein und ist dafür auch politisch aktiv. (404)
c) bringen sich christliche Akteure bildend in den gesellschaftlichen Diskurs ein. In der Konkurrenz der Bildungsangebote sind die evangelischen Bildungsträger mit ihrer spezifisch christlichen Perspektive gefragte Gesprächspartner und bieten Plattformen für den Meinungsaustausch und die Meinungsbildung. (406)
d) ist Konfirmationsarbeit konzipiert von der Lebenswelt der Jugendlichen her. (407)
e) sind passend zu den Sozialräumen spezifische Bildungsangebote entwickelt (z.B. interkulturell, arbeitsweltorientiert…). Die Bildungswerke nehmen aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zeitnah wahr und reagieren vernetzt darauf. (410)
f) geschieht in der elementaren, regelmäßigen Bildung für Mitarbeitende grundlegende christliche Glaubensbildung. (412)

Vielleicht sind bei Euch vor Ort noch andere Ziele relevant?

2. Leitfragen und Impulse (der EJB)

a) Wie können wir uns mit anderen Bereichen in unserem Raum vernetzen, in denen junge Menschen christliche und soziale Bildung erleben?
b) Wann erleben Mitarbeitende bei uns ihren eigenen Glauben und wie schaffen wir Möglichkeiten, über diesen zu reden?
c) Wie kann ein Konzept christlicher und sozialer Bildung aussehen, das die Arbeit mit Kindern, Konfirmand_innen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verbindet?

d) _____

3. Ansatzpunkte

a) Jugendliche verbringen heute immer mehr Zeit in der Schule. Sucht doch mal das Gespräch mit Religionslehrer_innen und tauscht Euch über attraktive christliche Bildung aus, vielleicht sind Kooperationsprojekte möglich.
b) Stadt- und Kreisjugendringe bieten im Normalfall auch regelmäßige Juleica-Schulungen und/oder Fortbildungen an, die Ihr mit nutzen könnt.
c) In vielen Regionen gibt es evangelische Bildungswerke, mit denen Ihr eventuell kooperieren könntet.

d) _____

Grundaufgabe V

Nachhaltig und gerecht wirtschaften

1. Strategische Ziele des Zukunftsprozesses

Im Jahr 2030 (oder früher) …

a) hat die ELKB in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung und künftigen Generationen den Schutz der Umwelt, des Klimas und der natürlichen Ressourcen in ihr Handeln implementiert. (509)
b) werden alle Vorhaben und Investitionen (…) so zertifiziert, dass die Nachhaltigkeit im Allgemeinen und die Zweck-Mittel-Relation im Besonderen beurteilt werden. (505)
c) hat die ELKB redundante Mehrfachstrukturen erkannt, überprüft und abgeschafft bzw. gebündelt. (507)

Vielleicht sind bei Euch vor Ort noch andere Ziele relevant?

2. Leitfragen und Impulse (der EJB)

a) Wie können wir unsere Angebote ökologischer, nachhaltiger und klimaneutraler gestalten?
b) Wirken unsere Angebote langfristig und steht der Aufwand im Verhältnis zu dem, was wir erreichen?
c) Sind unsere Aufgaben klar bestimmten Gremien/Personen zugeordnet und arbeitet niemand doppelt? An welchen Stellen können wir mit anderen Akteur_innen aus Kirche und Gesellschaft zusammenarbeiten und so doppelte Arbeit verhindern?

d) _____

3. Ansatzpunkte

a) Verschaffen eines Überblicks, wo welche Akteur_innen an welchen Zielen/Anliegen/Themen arbeiten. Um doppelte Arbeit an Themen zu vermeiden, kommt mit den Mitgliedsverbänden, anderen Jugendverbänden (z.B. BDKJ, alevitische Jugend), Euren Jugendringen oder kirchlichen Akteur_innen (z.B. Diakonie, Erwachsenenbildung) in Kontakt.
b) Nutzt bereits bestehende Leitfäden oder Anleitungen, z.B. zum Thema klimaneutrale Veranstaltungen (Klimaschutzkonzept der ELKB: https://handlungsfelder.bayern-evangelisch.de/downloads/elkb_Klimaschutzkonzept%202019%20korr2.pdf oder Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen des Umweltbundesamtes: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/377/publikationen/leitfaden_nachhaltige_organisation_von_veranstaltungen_2017_05_18_web.pdf)

c) _____

Die Querschnittsthemen

Querschnittsthema

Leitung, Planung und Steuerung

1. Strategische Ziele des Zukunftsprozesses

Im Jahr 2030 (oder früher) …

a) ermöglicht die Landeskirche ihren Gemeinden, Dekanatsbezirken und Einrichtungen, deutlich größere Freiräume bei der Selbstorganisation wahrzunehmen. (601)
b) werden Zielformulierungen und strategische Grundentscheidungen in partizipativen Prozessen entwickelt. Ihre Umsetzung erfolgt in klarer Wahrnehmung von Verantwortung. (603)
c) entspricht die Öffentlichkeitsarbeit der ELKB den vielfältigen Informationswegen der Menschen. Sie ist dialogisch aufgebaut und unterstützt die strategischen Ziele der ELKB. (607)
d) machen die mit Führungsaufgaben betrauten Personen stärker von Delegationen und Verantwortungsübertragung Gebrauch. (609)

Vielleicht sind bei Euch vor Ort noch andere Ziele relevant?

2. Leitfragen und Impulse (der EJB)

a) Welche Voraussetzungen brauchen wir, um „gute" Jugendarbeit zu machen?
b) Wo und bei welchen Themen haben wir Kompetenzen und Lust, Verantwortung zu übernehmen? Wie befähigen wir junge Menschen dazu?
c) Wie können wir uns als junge Menschen bei Entscheidungen unserer Kirche einbringen?
d) Wie schaffen wir es, mutig und kreativ neue Wege zu begehen, auch wenn wir noch nicht wissen, ob es klappt?
e) Wen wollen wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit erreichen und wie können wir das ansprechend gestalten?

f) _____

3. Ansatzpunkte

a) Bei uns selbst: Schaut in Eure eigenen Leitungsstrukturen und überlegt, wo Ihr Arbeit besser verteilen und wie Ihr Entscheidungen partizipativ gestalten könnt.
b) In unserer Kirche: Überlegt, wie Ihr in Entscheidungsstrukturen um Euch herum eingebunden seid (z.B. Kirchenvorstände, Dekanatssynoden, Dekanatsausschüsse und andere leitende Gremien). Kommt mit Menschen aus diesen Runden ins Gespräch darüber, wie eine Teilhabe ermöglicht werden kann.

c) _____

Querschnittsthema

Digitalität

1. Strategische Ziele des Zukunftsprozesses

Im Jahr 2030 (oder früher) …

a) ist es selbstverständlich geworden, dass die kirchlichen Arbeitsbereiche auch im digitalen Raum präsent sind. Dieser wird als Ergänzung des analogen Raums gesehen. (701)
b) können Menschen mit Kirche kommunizieren und Teilhabe gestalten ohne kirchliche Strukturen zu kennen. Die erfolgreichen Angebote und Services im Digitalen sind ortsunabhängig, skalierbar und auf Interaktion ausgerichtet. (703)
c) ist die ELKB in der Lage, die Bedeutung digitaler Entwicklungen in theologischer und ethischer Perspektive zu beurteilen und relevante Beiträge in die gesamtgesellschaftliche Debatte einzubringen. (704)
d) gibt es für alle Arbeitsbereiche in der ELKB ein verbindliches Konzept für das Arbeiten und Kommunizieren im digitalen Raum sowie für die dort geltenden qualitativen Regeln. Es wird konsequent fortgeschrieben und den gesellschaftlichen Entwicklungen kontinuierlich angepasst. (705)

Vielleicht sind bei Euch vor Ort noch andere Ziele relevant?

2. Leitfragen und Impulse (der EJB)

a) Wie sind wir im digitalen Raum präsent? Welche (partizipativen) Formate könnten unser Angebot bereichern?
b) Wie können wir den digitalen Raum nutzen und gleichzeitig ethische Fragen der Digitalität erkennen und diskutieren?
c) Wie können wir unsere Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen für das Arbeiten mit digitalen Tools begeistern und befähigen?
d) Wie und wo können wir unsere persönlichen digitalen Kompetenzen in unsere Gemeinde, unserem Dekanat oder Verband einbringen?
e) Wie können unsere Arbeitsprozesse durch Digitalität bereichert werden?

f) _____

3. Ansatzpunkte

a) Wie bei allen anderen Themen auch: Versucht alle Akteur_innen aus dem Dekanat, die in diesem Bereich arbeiten, an einen Tisch zu bekommen.
b) Spart Euch doppelte Arbeit. Vielleicht sind Euch die bereits vorhandenen digitalen Dienste der Landeskirche eine Hilfe (elkb-Intranet inkl. Mail, Cloud, Chat, Umfragetool etc.) oder auch Dienste von Nachbardekanaten.

c) _____

Notizen

Weitere Informationen

Nähere Infos zum PuK-Prozess:
https://puk.bayern-evangelisch.de/index.php

Ihr möchtet Euch vertiefter mit PuK beschäftigen?
Dann ladet Euch doch eine_n Puk-Jugendbotschafter_in ein:
https://www.ejb.de/puk/
pukjugendbotschafter@ejb.de

Euer Kontakt bei Fragen zu dieser Broschüre:
Ilona Schuhmacher
schuhmacher@ejb.de